

Ein Konzept für die Entwicklung von Peer Unterrichtsmaterialien

Andrew Potter



Erasmus+

Co-funded by Erasmus+ of the European Union

Impressum

CultureShake - An intercultural and multilingual learning project
www.cultureshake.eu

Dieses Projekt wurde im Rahmen von Erasmus+ mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert

Projektnummer VG-IN-BW-16-36-023072

Entwickelt und durchgeführt von: Pädagogische Hochschule Karlsruhe,
The English School of Gothenburg, Friedrich-Wöhler-Gymnasium Singen,
The Shakespeare Birthplace Trust, und Universität Primorska

Herausgegeben von The English School of Gothenburg, 2019

Übersetzt von Hildi Rieger und Annette Deschner

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Peer Teaching Materialien.....	1
Warum die Methode des Lehrens unter Gleichaltrigen (Peer Teaching)	1
Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten.....	1
Empathie.....	1
Selbsterkenntnis.....	2
Führungsfähigkeiten.....	2
Kinder kennen Kinder.....	3
Jüngere Schüler schauen auf zu älteren Mitschülern.....	3
Der Prozess.....	4
Instruktionen für Schüler und Lehrer.....	4
Es ist frisch.....	4
Lernen von Fehlern.....	5
Herausforderungen.....	5
Weitere Schritte.....	6
Appendix 1 Learning Style Questionnaire.....	7
Section 1.....	8
Section 2.....	9
Section 3.....	10
Scoring.....	11
Evaluating the learning style questionnaire.....	12
Appendix 2 Peer Teaching Planning.....	17
Session Aims.....	17
Learning Styles.....	17
Peer Teaching Planning.....	18
Things to think about.....	18
Planning sheet for teaching.....	21
Referenzen.....	23

Vorwort

Das Europa von heute, ein Raum für Vielfalt, findet seine Herausforderungen in sprachlich und kulturell diversen Klassenzimmern. Mit dem Erasmus+ Projekt *CultureShake* möchte ein transnationales Team diesen Herausforderungen nachgehen und Lösungen finden. Das Team besteht aus unterschiedlichen Organisationen (zwei Schulen, zwei Universitäten und einer gemeinnützigen Einrichtung für Kulturerbe mit Bildungsauftrag), welche mit sich ergänzenden Expertisen zu dem Projekt beitragen: die English School Gothenburg in Schweden ist erfahren in der Inklusion und einer mehrsprachigen Schulumgebung; das Friedrich-Wöhler Gymnasium in Deutschland implementierte eine Weltklasse; die Pädagogische Hochschule Karlsruhe in Deutschland verfügt über Expertise in Mehrsprachigkeitsdidaktik, CLIL und Transdisziplinarität; die Primorska Universität in Slowenien ist versiert in der Lexikographie; der Shakespeare Birthplace Trust in UK besitzt die Expertise zu Shakespeare und Theaterpädagogik.

In der dreijährigen Laufzeit des Projekts von 2016 bis 2019 entwickelte das transnationale Team fünf Produkte, sogenannte Geistige Leistungen oder Intellectual Outputs, welche einen integralen Bestandteil der Lernaktivitäten darstellten, an welchen sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Experten teilnahmen.

Die Produkte (Intellectual Outputs) fokussieren auf die folgenden Erasmus+ Themen:

- Inklusion – Gerechtigkeit
- Integration von Geflüchteten
- ICT – neue Technologien – digitale Kompetenzen.

Sie erfüllen dabei die folgenden Prioritäten des Programms:

- Inklusive Bildung, Ausbildung und Jugendliche
- Offene Bildung und innovative Praktiken im digitalen Zeitalter
- Schritte gegen schwache Leistungen in den basalen Fertigkeiten der Mathematik, Naturwissenschaft und Lesefähigkeit durch effektivere, innovativere Lehrmethoden

Warum wählte das Projektteam diese Themen und Prioritäten?

Nach der sogenannten Flüchtlingswelle in 2015 wurde der Bedarf an mehrsprachigem Unterrichtsmaterial und innovativen Ansätzen für Schulen immer deutlicher. Die bereits existierenden Herausforderungen mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern im heterogenen Klassenraum wurden jetzt aufgrund der Anzahl der neu angekommenen Kinder virulent. Zu derselben Zeit erfuhr Europa eine neue Welle von Terroranschlägen, wodurch befürchtet wurde, dass dies zu einem Anstieg der Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz gegenüber Migranten führen würde. Als Reaktion veröffentlichten die EU Bildungsminister die „Declaration on Promoting Citizenship and the Common Values of Freedom, Tolerance and Non-discrimination through Education“¹, in der Teilhabe als höchstes Ziel gesehen wird, um Teilhabe und Toleranz zu unterstützen. Wie in dem Bericht über interkulturellen Dialog von Julie Ward² wird hier Inklusion als zentral für die Prävention von Exklusion und Rassismus gesehen, sowie für die Ermächtigung der Menschen zur Teilhabe an der Gesellschaft. Mit seiner Expertise beabsichtigt das *CultureShake* Team diese zwei europäischen Dokumente in einem Projekt zu verfolgen, indem wir innovative Produkte für den Gebrauch im mehrsprachigen Klassenraum und mehrsprachiger Bildung entwickelten.

Welche Herangehensweise wählte das Projektteam bei den oben genannten Themen und Prioritäten?

Kulturelles Erbe hat das Potential, eine zentrale Rolle bei der Förderung aktiver Bürgerschaft sowie grundlegender Werte der Europäischen Union zu spielen. In diesem Zusammenhang fiel die Entscheidung, im *CultureShake* Projekt mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern über Shakespeare und seine Werke zu arbeiten - im Sinne eines gemeinsamen europäischen kulturellen Erbes, welches über seinen nationalen Kontext hinaus erfahrbar ist. Daher bieten diese Werke Bezugspunkte für plurilinguale und plurikulturelle Sprecherinnen und Sprecher, um menschlichen Erfahrungen nachzugehen, welche wir gemeinsam haben und

welche sich über kulturelle und geographische Entfernungen hinweg erstrecken.

Da die oben erwähnten Herausforderungen nicht auf eine Nation oder ein nationales Bildungssystem beschränkt sind, sondern sich auf alle europäischen Staaten beziehen und ein globales Problem darstellen, wurde das Projektteam transnational zusammengesetzt. Außerdem sind die Stakeholder aufgrund dieser globalen Wichtigkeit regional, national, europäisch und international ausgewählt. Das Projekt basiert auf einem transdisziplinären Ansatz, welcher die lebensweltliche Herausforderung mehrsprachiger Arrangements jenseits disziplinärer Grenzen betrachtet und Praktiker mit Forschern in diesem Feld zusammenbringt.

Was sind die Hauptergebnisse des Projekts?

Drei Jahre lang trug *CultureShake* zu der Idee Europas von Frieden und Vielfalt bei. Das Projektteam entwickelte 5 Produkte/Intellectual Outputs, welche während der Lernaktivitäten getestet wurden. In die Produkte wurde dabei auch das Feedback der Stakeholder und das Feedback des Teams sowie weiterer WissenschaftlerInnen eingearbeitet.

Produkt 1, „Shakespeare im Unterricht des 21. Jahrhunderts: Ein Methodenkompendium für Lehrer“, wurde für Lehrkräfte erstellt, die Shakespeare in den Sprachunterricht oder in das mehrsprachige Klassenzimmer miteinbeziehen möchten, aber nicht wissen, wie sie anfangen sollen. Dieses Methodenkompendium verdeutlicht, warum Shakespeare „machen“ mit Sprachlernenden ein lohnendes Vorhaben ist und wie alle Schülerinnen und Schüler, jene mit einem mehrsprachigen Hintergrund eingeschlossen, davon profitieren.

Produkt 2, „Leitfaden für die Zusammenstellung des terminologischen Shakespeare Wörterbuchs – CUSHA Wörterbuch“, entwickelt ein Konzept für die Erstellung eines Online-Wörterbuchs im Unterricht. Mit diesem Konzept machen sich Lehrkräfte mit einer schüler-orientierten Produktion eines Wörterbuchs vertraut, sowie mit dem Prozess und dem Gebrauch eines Online-Wörterbuchs.

Das Ziel von Produkt 3, „Ein Konzept für die Entwicklung von Peer Unterrichtsmaterialien“, ist die Erstellung einer Schritt-für-Schritt-Anleitung für Lehrkräfte. Außerdem werden weitere Ideen gegeben, wie Schülerinnen und Schüler aktiviert werden können, um Unterrichtsmaterial und Verlaufspläne für Peergruppen zu erstellen.

Das Produkt 4, „*Austausch im Mix der Kulturen: Handreichungen für mehrsprachige und transkulturelle Schüleraustausche*“, wurde für Lehrkräfte erstellt, die einen Schüleraustausch mit Fokus auf Kultur und sprachsensiblen Lernzielen für Gruppen mit unterschiedlichen Muttersprachen vorbereiten. Die in den Handreichungen beschriebenen Aufgaben können direkt in einem mehrsprachigen und transkulturellen Schüleraustausch eingesetzt werden. Wie können Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, mit einer Kultur und Muttersprache, welche nicht der Nationalkultur und Amtssprache entsprechen, in einem Schüleraustausch integriert und nicht ausgeschlossen werden?

Das Produkt 5, „Module for Further Teacher Education“, stellt eine Zusammenfassung der anderen Produkte im Rahmen der LehrerInnenbildung dar.

Wie können diese Produkte in Bildungssituation genutzt werden?

Die Produkte können alle zusammen eingesetzt oder als Baukasten verwendet werden. Sie eignen sich für Phasen einer Schulstunde, eine einzelne Stunde, Unterrichtseinheiten oder ganze Schüleraustausche. Alle Produkte sind aufeinander abgestimmt, aber können auch einzeln verwendet werden.

Wir hoffen, Sie finden Gefallen an unseren Materialien und setzen diese ein. Feedback ist jederzeit erwünscht. Unsere Kontaktdaten finden Sie auf unserer Projektwebseite www.cultureshake.eu.

Das *CultureShake* Team

NOTES

¹

http://ec.europa.eu/assets/eac/education/news/2015/documents/citizenship-education-declaration_en.pdf (25/06/2019).

² Julie Ward (2015), http://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-8-2015-0373_EN.html?redirect (25/06/2019).

Peer Teaching Materialien

Warum die Methode des Lehrens unter Gleichaltrigen (Peer Teaching)

Ein Ausgangspunkt unseres Projektes war die Entwicklung von Peer Teaching Materialien zu Shakespeares *The Tempest* und *A Midsummer Night's Dream* durch unsere Schüler. Es gibt verschiedene Gründe, die im Folgenden aufgezeigt werden, warum dies großartige Möglichkeiten eröffnet: für unsere Schüler, Schüler anderer Schulen oder für Lehrkräfte, die diese Strategien in anderen Schulen ausprobieren.

Kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten

Wenn ein Schüler einer anderen Person ein Konzept erklären oder sie dieses lehren kann, beweist dies, dass das Thema wirklich verstanden und durchdrungen wurde. Die Fähigkeiten des abstrakten Denkens wie Analyse, Bewertung und Erstellung sind alle durch diese Aktivität abgedeckt.

Empathie

Die Schüler müssen sich in andere Personen hineinversetzen, je nachdem, welche Zielgruppe angesprochen wird. So bereiten die Schüler eventuell Stunden für Schüler vor, die jünger als sie selbst sind, Lernschwierigkeiten haben oder sich auf einer anderen Ebene des Spracherwerbs befinden (ungeachtet in welcher Sprache der Unterricht durchgeführt wird). Eventuell entstammt die Schülergruppe, die sie unterrichten wollen, einen anderen bildungssystematischen Hintergrund. Eventuell werden sie auch mit einer Gruppe arbeiten, die aus älteren Schülern oder Schülern,

die über bessere Sprachfertigkeiten verfügen, als sie selbst, arbeiten. Dementsprechend ist es zwingend notwendig, Empathie für ihre Zielgruppe zu haben und sich in sie hineinversetzen zu können. Dies entspricht der Forderung der Pariser Erklärung: *„Eine Stärkung des Schlüsselbeitrages, den Bildung bezüglich der persönlichen Entwicklung, sozialer Inklusion und Teilhabe leistet, indem die fundamentalen Werte und Prinzipien, die unsere Gesellschaften begründen, vermittelt werden.“* (Pariser Erklärung)

Selbsterkenntnis

Ein Teil der Vorbereitung der Schüler auf diese Aktivität bestand darin, sich selbst bewusst zu machen, welcher Lernstil für sie selbst am besten geeignet ist, und diesen dann in ihren Unterricht zu integrieren. Dieser Teilaspekt wurde in der Vergangenheit oft vernachlässigt. Er spielte keine wichtige Rolle in der Referendarsausbildung und die Schüler selbst waren sich ihrer eigenen Rolle innerhalb des Lernprozesses relativ wenig bewusst. Doch die Jugendlichen von heute haben ein viel besseres Verständnis ihrer besten Lernmethoden und ihres Lernstils. Da sie nun die Rolle übernehmen, Stunden für andere zu entwickeln, brauchen sie diese Selbsterkenntnis, um sie bei ihrer Planung zu unterstützen. Siehe Appendix 1 Fragebogen zu Lernstilen.

Führungsfähigkeiten

Wenn Jugendliche vor einer Herausforderung gestellt werden, kann dies das Beste in ihnen erwecken, es bietet sich ihnen die Möglichkeit, eine andere Seite von sich zu zeigen. Es sind oft Schüler, die im Unterricht zu kämpfen haben, die durch derartige Verantwortung glänzen können oder aber eher ruhigere Schüler gehen aus sich heraus, wenn sie andere unterweisen. Es ist eine Herausforderung, sich vor eine Klasse zu stellen, aber indem wir uns solchen Herausforderungen stellen, können wir oft viel über uns selbst lernen *„Der Hauptzweck von Bildung ist es nicht nur Wissen, Fertigkeiten, Kompetenzen und Einstellungen zu entwickeln und*

fundamentale Werte einzubetten, sondern auch – in enger Zusammenarbeit mit Eltern und Familien – Jugendlichen zu helfen, aktive, verantwortungsbewusste und aufgeschlossene Mitglieder der Gesellschaft zu werden.“ (Pariser Erklärung)

Kinder kennen Kinder

Die Schüler selbst sind die Experten, wenn es darum geht, was andere Jugendliche anspricht und das Interesse Jugendlicher erweckt. Und sie kennen auch die Technologien, die immer weiter frische Zugänge zu Shakespeare ermöglichen.

Jüngere Schüler schauen auf zu älteren Mitschülern

In der English School Gothenburg (ESG) führen ältere Schüler traditionell Aktivitäten mit jüngeren Schülern durch. Die jüngeren Schüler lieben dies und sehen zu ihren älteren Mitschülern auf und bevorzugen Aktivitäten, die ältere Schüler mit ihnen durchführen entscheidend gegenüber den lehrergeleiteten. Dies ist auch eine ausgezeichnete Methode, die Schranken zwischen den Altersgruppen einzureißen, sodass die jüngeren Schüler ein positives Bild der älteren entwickeln und sie nicht fürchten. Darüber hinaus wird in den älteren Schülern die Idee verankert, dass, sie dafür verantwortlich sind, sich um ihre jüngeren Mitschüler zu kümmern. *„(Es ist wichtig) den Dialog und die Kooperation aller Interessengruppe im Bildungssektor, insbesondere der Eltern, Familien und aller Partner zu ermutigen und auf der Eigeninitiative und dem Engagement der Kinder und Jugendlichen aufzubauen um sozial Bindungen zu stärken und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu entwickeln.“ (Pariser Erklärung)*

Der Prozess

Der Prozess der Erstellung der Peer Teaching Materialien kann genauso wichtig und wertvoll sein, wie die schlussendlich tatsächlich gehaltenen Unterrichtsstunden.

Die Schüler wurden anhand vereinfachter und verkürzter Versionen, die für die Inklusion von Lernenden mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen entwickelt wurden, an die Stücke herangeführt ([snappy-script-tempest](#) und [snappy-shakespeare-msnd](#) des Shakespeare Birthplace Trust). Dies ermöglichte einen anschaulichen Zugang zu den anspruchsvollen Materialien auf verschiedenen Ebenen. Parallel hierzu erlernten die Schüler erfolgreiche Lehr- und Lernmethoden bzw. wurden diese in Erinnerung gerufen. Sie konnten ihre eigenen besten Lernmethoden identifizieren und hierdurch fiel es ihnen leichter zu planen, wie sie andere Schüler zum Lernen motivieren könnten

Die Schüler spielten ihre Szenen im Garten des Shakespeare Birthplace Trusts als eine Art Stegreif Shakespeare. Dies war eine sehr spontane Aktivität und zog schnell Touristen als Publikum an.

Instruktionen für Schüler und Lehrer

Die Schüler erhielten von den Lehrern Vorlagen als strukturelle Unterstützung für die Stundenplanungen und Arbeitsanweisungen für Mitschüler. So konnten sich die Schüler auf ihre Ideen konzentrieren ohne Zeit für Formalien zu vergeuden (siehe Appendix 2).

Es ist frisch

Genau dadurch, dass sie Schüler sind, ist Shakespeare neu für unsere Schüler mit ihrem modernen Verständnis und sie eröffnen neue Blickwinkel auf das Thema. Ihre Kenntnisse über moderne Technologien beeinflusst alles, was sie tun, und sie können auch

wenn sie aus verschiedenen Ländern kommen die unterschiedlichsten Plattformen nutzen, um bei ihren Planungen zu kooperieren. Diese können sie sowohl an der Schule als auch von zu Hause aus anwenden, unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund, wodurch die modernen Technologien auch demokratisierend wirken. Zusätzlich bringen die zahlreichen unterschiedlichen Sprachen, die die Schüler zuhause sprechen, einen neuen Aspekt, da Shakespeares Englisch durch den Filter dieser verschiedenen Sprachen, die sie sprechen, reflektiert wird.

Lernen von Fehlern

Die Schüler wurden ermutigt, ihre Ideen mit Schulklassen auszuprobieren. Danach konnten sie über ihre Aktivitäten reflektieren, deren Erfolg auswerten und gegebenenfalls ihre Planung ändern. Die Schüler wurden durch praktische Umstände wie Zeiteinteilung, Raum, Vorbereitung von Materialien oder zu lebhaften Schülern, die bei der Unterrichtsplanung eine Rolle spielen, überrascht. Sie konnten danach aber diese Kriterien in ihre neue Planung integrieren und Änderungen vornehmen. Zusätzlich wurden Stunden nicht nur in Klassen mit Schülern, die jünger als unsere Schüler waren, gehalten, sondern auch in Klassen mit älteren Schülern.

Herausforderungen

Bei jeder Form der Arbeit in Gruppen gibt es Herausforderungen und Missverständnisse, die überwunden werden müssen. Dies gilt insbesondere, wenn die Gruppenmitglieder unterschiedliche Muttersprachen haben. Außerdem gibt es im Internet viele Fehlinformationen, was die Medienkompetenz der Schüler fordert: Welche Quellen sind vertrauenswürdig? Auch der Zeitfaktor spielt eine Rolle, wenn es darum geht, Materialien vorzubereiten, zu editieren und hochzuladen.

Weitere Schritte

Die jüngeren und älteren Schüler wurden in den gehaltenen Stunden einbezogen. Für die älteren Schüler bedeutete dies harte Arbeit und die jüngeren Schüler waren sehr aufgeregt. Es gab positives Feedback von den Eltern der jüngeren Schüler, da sie zuhause erzählten, was sie gelernt hatten und die Eltern beeindruckt waren, dass ihre Kinder etwas über Shakespeare gelernt hatten und dieses von anderen Schülern. Dementsprechend besteht unser nächster Schritt darin, dass die älteren Schüler die Regie für die Aufführungen der jüngeren Schüler übernehmen und diese Stücke dann den Eltern und anderem Publikum vorgespielt werden.

Appendix 1

Learning Style Questionnaire

The modality (learning channel preference) questionnaire reproduced here is by O'Brien (1985).

To complete, read each sentence carefully and consider if it applies to you. On the line in front of each statement, indicate how often the sentence applies to you, according to the chart below. Please respond to all questions.

1	2	3
Never applies to me.	Sometimes applies to me.	Often applies to me.

Section 1

1. _____ I enjoy doodling and even my notes have lots of pictures and arrows in them.
2. _____ I remember something better if I write it down.
3. _____ I get lost or am late if someone tells me how to get to a new place, and I don't write down the directions.
4. _____ When trying to remember someone's telephone number, or something new like that, it helps me to get a picture of it in my mind.
5. _____ If I am taking a test, I can "see" the textbook page and where the answer is located.
6. _____ It helps me to look at the person while listening; it keeps me focused.
7. _____ Using flashcards helps me to retain material for tests.
8. _____ It's hard for me to understand what a person is saying when there are people talking or music playing.
9. _____ It's hard for me to understand a joke when someone tells me.
10. _____ It is better for me to get work done in a quiet place.

Total _____

Section 2

1. _____ My written work doesn't look neat to me. My papers have crossed-out words and erasures.
2. _____ It helps to use my finger as a pointer when reading to keep my place.
3. _____ Papers with very small print, blotchy dittos or poor copies are tough on me.
4. _____ I understand how to do something if someone tells me, rather than having to read the same thing to myself.
5. _____ I remember things that I hear, rather than things that I see or read.
6. _____ Writing is tiring. I press down too hard with my pen or pencil.
7. _____ My eyes get tired fast, even though the eye doctor says that my eyes are ok.
8. _____ When I read, I mix up words that look alike, such as "them" and "then," "bad" and "dad."
9. _____ It's hard for me to read other people's handwriting.
10. _____ If I had the choice to learn new information through a lecture or textbook, I would choose to hear it rather than read it.

Total _____

Section 3

1. _____ I don't like to read directions; I'd rather just start doing.
2. _____ I learn best when I am shown how to do something, and I have the opportunity to do it.
3. _____ Studying at a desk is not for me.
4. _____ I tend to solve problems through a more trial-and-error approach, rather than from a step-by-step method.
5. _____ Before I follow directions, it helps me to see someone else do it first.
6. _____ I find myself needing frequent breaks while studying.
7. _____ I am not skilled in giving verbal explanations or directions.
8. _____ I do not become easily lost, even in strange surroundings.
9. _____ I think better when I have the freedom to move around.
10. _____ When I can't think of a specific word, I'll use my hands a lot and call something a "what-cha-ma-call-it" or a "thing-a-ma-jig."

Total _____

Scoring

Now, add up the scores for each of the three sections and record below. The maximum score in any section is 30 and the minimum score is 10. Note the preference next to each section.

Section One score: _____(Visual)

Section Two score: _____(Auditory)

Section Three score: _____(Kinesthetic)

Evaluating the learning style questionnaire

The modality type with the highest score indicates your preferred learning channel. The higher the score, the stronger the preference. If you have relatively high scores in two or more sections, you probably have more than one strength. If the scores in the sections are roughly equal, you probably do not have a preferred learning channel; you are a multi-sensory learner.

The following table summarizes the observable characteristic indicative of the three learning styles. It provides an informal means of assessing your preferred approach to learning.

MODALITY	VISUAL	AUDITORY	KINAESTHETIC (Hands-on)
PREFERRED LEARNING STYLE	Learns by seeing or watching demonstrations	Learns through verbal instructions from self or others.	Learns by doing and direct involvement.
SPELLING	Recognizes words by sight; relies on configurations of words.	Uses a phonics approach has auditory word attack skills.	Often is a poor speller; writes words to determine if they "feel" right.
READING	Likes description; sometimes stops reading to stare into space and imagine scene; intense concentration.	Enjoys dialogue and plays; avoids lengthy descriptions; unaware of illustrations; moves lips or sub-vocalizes.	Prefers stories where action occurs early; fidgets while reading; not an avid reader.
HANDWRITING	Tends to be a good, particularly when young; spacing and size are good; appearance is important.	Has more difficulty learning in initial stages; tends to write lightly.	Good initially, but deteriorates when space becomes smaller; pushes harder on writing instrument.
MEMORY	Remember faces, but forgets names;	Remembers names, but forgets faces;	Remembers best what was done, but not

MODALITY	VISUAL	AUDITORY	KINAESTHETIC (Hands-on)
	writes things down; takes notes.	remembers by auditory repetition.	what was seen or talked about.
IMAGERY	Vivid imagination; thinks in pictures; visualizes in detail.	Sub-vocalizes; imagines things in sounds; details are less important.	Imagery not important; images that do occur are accompanied by movement.
DISTRACTABILITY	Unaware of sounds; distracted by movement.	Easily distracted by sounds.	Not attentive to visual or auditory presentation so may seem distracted.
PROBLEM SOLVING	Deliberate; plans in advance; organizes thoughts by writing them; lists problems.	Talks problems out; tries solutions verbally or sub-vocally; talks self through problems.	Attacks problem physically; impulsive; often selects solution involving greatest activity.
RESPONSE TO PERIODS OF INACTIVITY	Stares or doodles; finds something.	Hums, talks to self, or talks to others.	Fidgets or finds reasons to move.
RESPONSE TO NEW SITUATIONS	Looks around or examines structure.	Talks about situation; discusses pros and	Tries things out; touches,

Ein Konzept für die Entwicklung von Peer
Unterrichtsmaterialien

MODALITY	VISUAL	AUDITORY	KINAESTHETIC (Hands-on)
		cons of what to do.	feels or manipulates.

Appendix 2

Peer Teaching Planning

You can find more resources that the students made for their peer teaching materials at www.cultureshake.eu. There are lesson plans to describe how a teacher or a young person can go about using the materials. You might want to follow the way the students did it or adapt the materials to your own local needs. Have fun!

Session Aims

- Discuss different learning styles
- Introduce planning sheets
- Work in pairs to plan a peer teaching activity

Learning Styles

- We all learn in different ways and it is important to keep this in mind when you are planning an activity. What works for you might not work for someone else.
- Work through these learning style questionnaires and then discuss the results in your group.
- How can you design an activity that will work with different learning styles?

Peer Teaching Planning

- You will be planning activities centered around Shakespeare
- These activities will be used in schools and can be for a range of ages
- This will be an ongoing resource that we work on over the next year.
- You will be using the ideas you came up with in Germany (or new ones) to plan an activity.
- These activities should be designed as “peer teaching”. This means an activity you could use to teach your class mates or other children.

Things to think about

- What age is your activity for?
- What is the objective/ aim?
- Will they need specific knowledge in order to complete task? If so, what?
- Think of key questions. This will help you to structure the activity

EXAMPLE ACTIVITY

Activity planning sheet for peer teaching



Aim To create
a Shakespeare
comic

Age: 7-11

Key Questions:

- ☐ What happens in your scene?
- ☐ Who are the characters and what are they like?
- ☐ What are the main events that happen?
- ☐ What speech is essential for the plot and what could be cut out?
- ☐ What are the features of a comic book?
- ☐ What features could you use to help tell the story?

Cross curricular links:

Art, English

Description of Activity:

- ☐ Read through a scene together
- ☐ Identify the main characters
- ☐ Pick out the main events and create a simple timeline of what happens
- ☐ Look at a comic book and highlight the main features of a comic
- ☐ Decide which features you would like to use in your comic
- ☐ Plan and discuss what you want the characters to say and do in each box
- ☐ Don't forget to keep going back and reading the scene to make sure your comic is true to the play
- ☐ Begin creating the comic. Use a template or create your own

Previous knowledge needed:

To have read the play beforehand, to have knowledge and understanding of what a comic is.

Resources

The play, the scene being used, art equipment, comic book templates, examples of comic books

This is a template for an activity planning sheet, designed to look like a collection of scrolls and a central planning area. The layout includes:

- Description of Activity:** A large scroll on the left with horizontal lines for writing.
- Activity planning sheet for peer teaching:** A central banner with a decorative border.
- Key Questions:** A scroll on the right side of the central banner.
- Resources:** A scroll on the far right side of the central banner.
- Portrait:** A small portrait of a person, likely a historical figure, positioned in the center.
- Aim:** A speech bubble pointing to the portrait.
- Age:** A small box with a scroll-like border, positioned below the portrait.
- Cross curricular links:** A scroll below the portrait.
- Previous knowledge needed:** A scroll below the cross-curricular links.

The entire template is set against a light gray background.

Planning sheet for teaching

Description of activity:	Key questions:	Outcome/ aim:	Activity
		Age:	
		Cross curricular links:	
		Previous knowledge:	
		Resources:	



CultureShake
AN INTERCULTURAL AND MULTILINGUAL LEARNING PROJECT

Activity sheet for peer teaching

Description of Activity:

Key Questions:

Resources:



Aim:

Age:

Cross curricular links:

Previous knowledge needed:

Funded through



Erasmus+

Referenzen

Paris Declaration,

http://ec.europa.eu/assets/eac/education/news/2015/documents/citizenshipeducation-declaration_en.pdf. (25/06/2019).

Lynn O'Brian, Specific Diagnostics, Inc., Rockville, Maryland, 1985.

snappy-script-tempest: "EFL Snappy Shakespeare Script: The Tempest", Shakespeare Birthplace Trust, <https://www.shakespeare.org.uk/education/teaching-resources/efl-snappy-script-tempest/>. (30.08.2019).

snappy-shakespeare-msnd: "Snappy Shakespeare Script: A Midsummer Night's Dream", Shakespeare Birthplace Trust, <https://www.shakespeare.org.uk/education/teaching-resources/snappy-shakespeare-msnd/>. (30.08.2019).

www.cultureshake.eu